

Whitepaper

KI-Kompetenz als Pflichtaufgabe Leitfaden zur Umsetzung von Artikel 4 des EU AI Act

Executive Summary

Anbieter und Betreiber von KI-Systemen müssen sicherstellen, dass ihr Personal und andere Personen, die in ihrem Auftrag KI-Systeme betreiben und nutzen, über ein ausreichendes Maß an KI-Kompetenz verfügen.

Wer ist betroffen?

Fast jedes Unternehmen. Da die meisten Firmen KI-Tools (z. B. im HR, Marketing oder Kundenservice) einsetzen ("Betreiber"), greift diese Pflicht auch ohne eigene KI-Entwicklung.

Was bedeutet das für die Haftung?

Ohne nachweisbare Schulungen können Fehler im Umgang mit KI (z. B. Datenschutzverstöße durch ChatGPT, diskriminierende Entscheidungen im Recruiting) als Organisationsverschulden gewertet werden. Bußgelder richten sich nach dem Gesamtumsatz.

Was bedeutet „Ausreichende KI-Kompetenz“?

Der Gesetzgeber verlangt nicht, dass jeder Mitarbeiter programmieren kann. Die Kompetenz muss, wie in der ISO/IEC 42001 (KI-Managementsysteme) skizziert, dem technischen Wissen, der Erfahrung und der Aufgabe der Person angemessen sein.

Wir empfehlen ein Drei-Säulen-Modell der Kompetenz:

Ebene 1: Strategic Literacy (Geschäftsführung & Board)

Fokus: Haftung, Risikoklassifizierung (Welche KI ist "Hochrisiko"?),
Investitionsentscheidungen, Governance-Strukturen.

Ziel: Strategische Entscheidungen treffen und Ressourcen für Compliance freigeben können.

Ebene 2: Operational Literacy (Anwender/Fachbereiche)

Fokus: Korrekte Eingabe (Prompting), Interpretation der Ergebnisse, Erkennen von
„Halluzinationen“ (Fehlern), Datenschutz im Alltag (Was darf ich eingeben?).

Ziel: Sicherer täglicher Umgang und Vermeidung von „Shadow AI“.

Ebene 3: Technical & Compliance Literacy (IT, Legal, QM)

Fokus: Data Governance, Bias-Testing, Technische Dokumentation, Logging, Human
Oversight (Artikel 14).

Ziel: Sicherstellung der Konformität und Qualitätssicherung.

Ihr Fahrplan zur Compliance

Um Artikel 4 rechtssicher zu erfüllen, sollten Unternehmen dem folgenden Prozess folgen, der sich an etablierten Qualitätsmanagement-Standards orientiert:

Bestandsaufnahme (Inventory):

Welche Mitarbeitergruppen nutzen welche KI-Systeme? Erstellen Sie eine Matrix (Rolle vs. Risiko).

Schulung & Zertifizierung:

Führen Sie rollenspezifische Schulungen durch. Wichtig: Einmalige Webinare reichen oft nicht aus. Setzen Sie auf nachweisbare Lernerfolge (z. B. durch Tests am Ende).

Dokumentation:

Legen Sie die Schulungsnachweise in den Personalakten oder im QM-System ab. Dies ist Ihr wichtigster Beweis im Falle einer Prüfung durch Aufsichtsbehörden.

Aktualisierung:

KI entwickelt sich schnell. Planen Sie jährliche "Refresher", um die Kompetenz aktuell zu halten (Continuous Improvement).

Checkliste: Sind Sie bereit?

Nutzen Sie diese kurze Checkliste zur Selbsteinschätzung

- Ist der Geschäftsführung bekannt, dass KI-Kompetenz eine gesetzliche Pflicht ist (Art. 4)?
- Gibt es eine Übersicht, welche Abteilungen KI einsetzen („Shadow AI“ bereinigt)?
- Haben Mitarbeiter klare Richtlinien, welche Daten in KI-Systeme eingegeben werden dürfen?
- Wissen Anwender, wie sie Fehler oder Risiken eines KI-Systems melden können?
- Gibt es ein Budget für KI-Weiterbildung, das über technische IT-Schulungen hinausgeht?

Unser Angebot: Kompetenz mit System

Als Anbieter für KI-Compliance-Schulungen unterstützen wir Sie dabei, die Lücke zwischen Gesetzestext und Unternehmenspraxis zu schließen.

Warum wir?

Interdisziplinär: Unsere Trainer verfügen über Erfahrung und Fachwissen aus Kommunikation und Strategie

Normenkonform: Unsere Lehrpläne orientieren sich an der Struktur der ISO/IEC 42001.

Praxisnah: Keine Theorie-Vorlesungen, sondern anwendbare Checklisten und Live-Szenarien.

Nächster Schritt:

Vereinbaren Sie ein unverbindliches Gespräch zur Bedarfsanalyse Ihrer KI-Kompetenz.